

Den Quell der Thränen habe ich besucht, wo Inez de Castro glücklich war.

In der Nähe von Coimbra windet sich durch ein reich angebautes, von Orangen- und Olivenbäumen, von indischen Cypressen und nordischen Eichen beschattetes Hügel land, der Mondego. Die Dichter dieses Landes haben ihn in ihren Liedern gefeiert, und Camoens unsterblicher Gesang hat ihn verewigt. Sein schönes Thal umschließen ferne Gebirge, auf deren Gipfel unter dunkeln Cypressen Carmeliter einsam wohnen. Zu ihren Füßen hat der Fleiß sich Gärten gepflanzt und Hütten gebaut. Hier lag das Kloster der heiligen Clara, wo vor fünfthalbhundert Jahren die Gemahlin des Königssohnes Dom Pedro, mit ihren Kindern lebte, in dem süßen Geheimniß der Natur und der Liebe.

Du kennst den herrlichen Gesang in der Lusiade, und den blutigen Frevel, der jenes Geheimniß zerriß. Schon hatte die Mutter den Zorn des harten Alfonsos, des Vaters ihres Geliebten, zum Erbarmen erweicht; aber mächtiger war der Haß, und Inez mußte sterben.

Die Unglückliche hatte ihrem Gemahl drei Söhne und eine Tochter geboren. Er schmückte sie im Tode mit königlichen Ehren.

Gestern sah' ich die schöne Heimath ihrer Liebe.

Auf schmalen Pfaden, bergauf, bergab, durch Wiesenfluren und Waldesstille, führten mich die reizenden Ufer des Mondego zu der klösterlichen Wohnung der gemordeten Königsbraut. Noch ruft uns Mitternacht, oder wenn der Morgen diesem Thale wiederkehrt, und der Abend zur Ruhe winkt, die Glocke zum Gebet.

Darum heißt die blühende Wohnung der schönen Inez bei den Landleuten, wie bei den Dichtern, noch jetzt die Quinta der Thränen, a quinta das lagrimas, und der Quell, der hier an einem Hügel unter schönen portugiesischen Cypressen entspringt, der Quell der Thränen, fonte das lagrimas.

Doch höre den Dichter selbst.

Noch lange werden, trüb' in bangem Sehnen,
Mondego's Töchter Inez Tod beklagen,
Es muß ein Quell, zum Zeugniß ihrer Thränen,
Von Inez Liebe seinen Namen tragen,
Von ihrem Glück und ihrem süßen Wähnen,
Das er vernommen, Kunde stets zu sagen,
Und frische Blumen werden ringsum schwellen,
Sein Nam' ist Lieb', und Thränen sind die Wellen. —

Ich wähle diese Strophe aus der deutschen Uebersetzung. Die deutsche Sprache ist, wie Du schon weißt, des südlichen Wohltauts vor allen ihren Schwestern

(Die Fortsetzung folgt.)

fähig; und der gelehrte Italiäner Pacichelli würde, wenn er sie jetzt hören könnte, seine Behauptung wohl zurücknehmen müssen, daß sich Jehova der deutschen Sprache bedient habe, um Adam aus dem Paradiese zu jagen. Doch zur Vergleichung setze ich Dir auch die Originalstelle von Camoens her.

As filhas do Mondego a morte escura
Longo tempo chorando memoráram;
E, por memoria eterna, em fronte pura
As lagrimas choradas transformáram:
O nome lhe poseram, que ainda dura,
Dos amores de Inez, que alli passáram.
Vede que fresca fonte rega as flores,
Que lagrimas são agua, e o nome amores *).

In diesem Lande, unter solchen Erinnerungen und Liedern, kann die Empfindung der Liebe nicht aussterben.

Vor wenig Jahren, erzählte mir einer meiner Bekannten in Coimbra, verunglückte im Sturme an den Berlengas Felsen ein Schiff, und darin ein wohlhabender Bauer aus der hiesigen Gegend. Seine junge Frau verachtete allen Trost, sie aß und trank acht Tage nicht, sie folgte nur aus Liebe, durch keine Umstände gezwungen, dem Geliebten in eine andre Welt.

Doch, Du weißt es, lieber Ivan, nicht Portugal allein besitzt solche Frauen. Sie leben noch in Ostfiens Gefängen. Auch mein Vaterland und das Deiznige kennt sie. Und alle Zeiten und alle Völker gestehen, daß die Liebe der Frauen das innigste, mächtigste Gefühl sey, was die Herzen der Menschen bewegt.

Darum bleibt ewig wahr, was Friedrich Kind gesungen hat, und was Du mir, als ich Irkutsk verließ, in mein Stammbuch geschrieben hast:

Wer nicht mit uns die Frauen preist,
Dem mögen Andre trauen;
Sie sind der Liebe guter Geist.
Heil, Heil den holden Frauen!

Mit diesem Glauben reise ich morgen von hier ab, und nach Lissabon zurück, um mich einzuschiffen.

Dein Fedor.

*) S. die Herausgabe der Lusiadas de Luis de Camoens. T. I. Coimbra 1800. Canto III. 135. Damit vergleiche man die einzig schönen Stenzen 120 und 121, welche wahrlich das: Te dulcis conjux u. s. w. des Virgil noch übertreffen. Die deutsche Sprache besitzt eine Nachbildung, welche den Wohltaut, die Kraft und das tiefe Gefühl des Originats wahrer und schöner wiedergegeben hat, als es durch keine Uebersetzung in einer andern Sprache bisher geschehen ist. Der Verf. dieser Briefe hat obige Strophe aus ihr entlehnt. S. die Lusiada des Camoens. Aus dem Portug. in deutsche Octavereime übersezt, von Kuhn und Winkel. Leipzig, 1807. Wem das Geschichtliche jener berühmten Episode der Lusiade nicht gegenwärtig seyn sollte, der wird es in dem Conr. Ley. 3t. N. V. unter dem Art. Inez de Castro, finden, oder in Gebauer's portug. Gesch. Leipzig, 1759. S. 77 ff. S. Ch. A. Dasse.